



Hausoberin Schwester Susanne verlas die Urkunde, danach segnete Pater Wanzura das Grundsteinsemble. Der Betondeckel verschloss unter anderem ein Exemplar der „Nachrichten“. Foto: Andreas Herrmann

Der Garten weicht dem modernen Altenheim

Ein schickes neues **Seniorenzentrum** entsteht im Herzen von Aachen. Die Ordensschwestern sorgen hervorragend für ihre Schutzbefohlenen. Der Grundstein enthält eine Ausgabe der „Aachener Nachrichten“.

**VON UNSEREM MITARBEITER
FELIX LENNERTZ**

AACHEN. Das Altenheim am Lindenplatz wird größer: Bei der feierlichen Segnung des Grundsteins für den Anbau in der Paulusstraße zeigten sich die Ausmaße der Großbaustelle. Wo einst ein kleiner Garten die Sinne der alten Menschen erfreute, wächst bis Anfang 2006 ein Pflege-Koloss aus dem Aachener Boden. 7,6 Millionen Euro wird er kosten, dann werden 89 Senioren und 11 demenzkranke Menschen in dem Haus versorgt werden, sogar ein Frisör wird sich um den Sitz der Haare kümmern. Noch gähnt ein großes Loch, wo einst der Garten war, doch bald, verspricht Klaus Herzberg, Geschäftsführer der Franziska-Schervier Altenhilfe GmbH, wird der Neubau zum

Himmel wachsen. „Investitionen für die Pflege alter Menschen sind eine Investition in die Zukunft“, glaubt Herzberg, „es gibt immer mehr alte Menschen, die irgendwann gepflegt werden müssen und wollen.“

Dachgarten mit Brunnen

Da sei es besser, frühzeitig zu reagieren und die Baulücke schnell zu schließen. Das Haus entsteht auf geschichtsträftigem Grund: dereinst befand sich an besagter Stelle ein Schlachthaus, sodann ein Klostergebäude, mitsamt einem dazugehörigen Gottesacker.

Kurz bevor sich in Aachen das Ende des Zweiten Weltkrieges ankündigte, wurde der Gebäudeteil in der Paulusstraße durch Bomben der Alliierten zerstört. Über den

Resten der Kellergewölbe entstand der blühende Garten von einst.

Ein helles Gelb wird schon bald den Straßenzug schmücken, wenn die Fassade fertig ist. Mit dem Blick auf die im Inneren des Komplexes am Lindenplatz gelegene Kapelle ist dann nichts mehr: Der Neubau wird vier- bis fünfgeschossig, mit einem T-förmigen Ausbaustück in der Mitte, wo er an die Kappellenbauten anstößt. Um zumindest einen kleinen Ersatz für den Wegfall des Gartens zu schaffen, entsteht im Verbindungsbau auf der vierten Etage ein kleiner Dachgarten, dessen Mitte ein Brunnen zieren wird.

Innendrin soll alles hell, modern und freundlich werden – „ganz den modernen Standards entsprechend, die heute maßgeblich sind bei solchen Neubauprojekten“, erklärt der Architekt.